

Archäologisches Nachrichtenblatt

Herausgegeben für das

Präsidium der Deutschen Verbände für Archäologie durch Matthias Wemhoff, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Staatliche Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz

in Zusammenarbeit mit Wolfram Schier, Institut für Prähistorische Archäologie der Freien Universität Berlin und Günter Wetzels, Mittel- und Ostdeutscher Verband für Altertumsforschung e.V.

Anschrift der Redaktion: Museum für Vor- und Frühgeschichte,
 Staatliche Museen zu Berlin,
 Schloß Charlottenburg - Langhansbau
 D-14059 Berlin
 Telefon: (0 30) 32 67 48 16, Telefax: (0 30) 32 67 48 12, E-Mail: PDVA-Berlin@t-online.de.
 Die „Hinweise für die Autoren“ sind in der Redaktion abzufordern.

Das „Archäologische Nachrichtenblatt“ erscheint in Nachfolge der Zeitschrift „Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit“, 1925-1943 und „Ausgrabungen und Funde“, 1956-1995.

Bezugsmöglichkeiten

Bitte richten Sie Ihre Bestellung an
 Oldenbourg Wissenschaftsverlag, Zeitschriftenservice, Postfach 80 13 60, D-81613 München,
 Telefon: (0 89) 4 50 51-2 29, Telefax: (0 89) 45 05 13 33, E-Mail: vertrieb-zs@oldenbourg.de.

Zeitschrift „Archäologisches Nachrichtenblatt“

Redaktion: Dr. Heino Neumayer, Hiltrud Heinrich, Elisabeth Anna Krüger.
 Verlag: Akademie Verlag GmbH, Markgrafenstraße 12-14, D-10969 Berlin; Telefon: (0 30) 42 20 06 40,
 Telefax: (0 30) 42 20 06 57; www.akademie-verlag.de.

Geschäftsführung: Dr. Christine Autenrieth.

Verlagsleitung: Prof. Dr. Heiko Hartmann.

Anzeigenannahme: Christina Gericke, Akademie Verlag GmbH, Telefon: (0 30) 42 20 06 40,
 Telefax: (0 30) 42 20 06 57, E-Mail: gericke@akademie-verlag.de.

Druck und Binden: MB Medienhaus Berlin GmbH, D-12107 Berlin.

Erscheinungsweise: Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band mit 4 Hefen. Jahresbezugspreis 2011 Inland und Ausland € 64,80; Studenten: Inland und Ausland € 29,80. **Privatabonnement € 44,80.** Einzelheft € 22,80. Alle Preise zuzüglich Versandkosten.

Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, falls es nicht 8 Wochen vor Ablauf eines Kalenderjahres gekündigt wird.

Urheberrecht: Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung. Kein Teil dieser Zeitschrift darf in irgendeiner Form - durch Fotokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren - ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

© 2011 by Akademie Verlag GmbH. Printed in the Federal Republic of Germany.

Lost and found**Kriegsverlagerte Funde aus der Ukraine und Polen**

GUNTER SCHÖBEL

Aus Privatbesitz im Ruhrgebiet erhielt das Pfahlbaumuseum im Sommer 2010 Funde, die nach Ausweis vorhandener Beschriftungen ukrainischen oder polnischen Museen entstammten und allem Anschein nach von dort 1943 bis 1945 in den Westen Deutschlands gelangten. Inwieweit ein Zusammenhang zu den „Rückführungen von Kulturgut“ bzw. besser dem Kulturgutraub des Einsatzstabes Rosenberg¹ besteht und aus welchem Zusammenhang die Stücke ehemals stammten, konnte bislang auch nach einer ersten Rückfrage bei ukrainischen Kolleginnen und Kollegen nicht zweifelsfrei ermittelt werden. Wir bitten daher um Mithilfe bei der Identifizierung der Stücke, damit sie ordnungsgemäß restituiert werden können.

Wir würden uns über Ihre Mithilfe sehr freuen.

Beschreibung der Stücke:

1. Gegossene Bügelfibel, Bronze, mit halbrunder Kopfplatte und fünf Platten, mit gegossenen flachen Knöpfen. Rautenförmige Fußplatte mit vier seitlich angesetzten Rundeln und abschließendem flachen stilisierten Tierkopffuß. Flächige Punktzier, gepunzt. Fehlender Fibelverschluss (Abb. 1). Länge 16,4 cm, max. Breite 7,5 cm
 Inv. Nr.: P 810 . 783/5
 Frauengrab, 6. Jh., germanisch

2. Gegossene Bügelfibel, Bronze, mit halbrunder Kopfplatte und fünf glatten, mit ge-

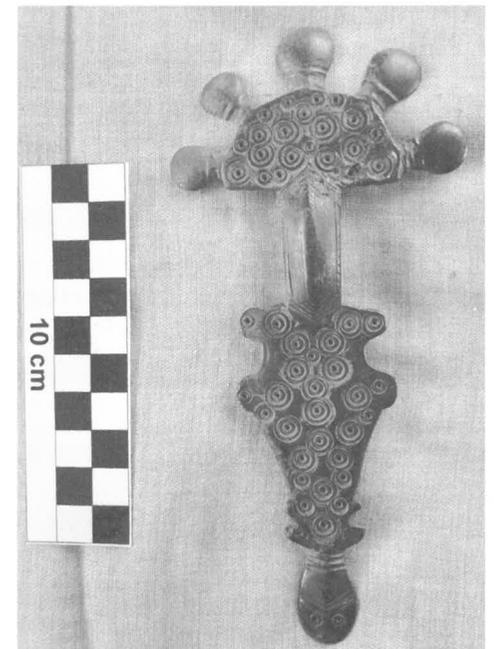


Abb. 1. Bügelfibel mit halbrunder Kopfplatte.

gossenen Knöpfen. Rautenförmige Fußplatte mit vier seitlich angesetzten Rundeln, von denen zwei verkürzt sind. Auf Kopfplatte, flacher Fußplatte und flachen Knöpfen gepunzte Würfelaugenzier. Fehlender Fibelverschluss (Abb. 2).

Länge: 14,5 cm. Max., Breite 7,3 cm
 Inv. Nr.: 783

Frauengrab, 6. Jh., germanisch

3. Becher, hellbrauner Ton, mittelgrobe Magerung, mit schrägen Kanneluren. Zwei

Bandhenkel am Übergang zur Schulter. Im Halsbereich starke, im Wandungsbereich leichte Beschädigung (Abb. 3).
Höhe 8,3 cm, Randdurchmesser 8,0 cm.
Inv. Nr.: –

4. Spiegel, Bronze. Nomadenspiegel, mit rückseitiger Öse und radialen Mustern. Seitlich leicht ausgebrochen (Abb. 4).
Durchmesser: 6,1 cm
Inv. Nr.: 3307 K.2.
5./6. Jh., germanisch

5. Perlenkette aus 32 doppelkonischen Perlen, meist oval, vereinzelt durchscheinend. Vier Augenperlen, ein Dutzend kannelierte Perlen (Abb. 5).
Material: Glas, Bernstein (1 Stück).
Inv. Nr.: N 5071; D.D. 23; YI/65

6. Schmäler, bronzener Schnallenbeschlag mit leicht erhöhtem Mittelgrat, mittiger runder Öse und antithetisch angeordneten Abschlüssen. Drei der fünf rundlichen ge-



Abb. 2. Bügelfibel mit halbrunder Kopfplatte.

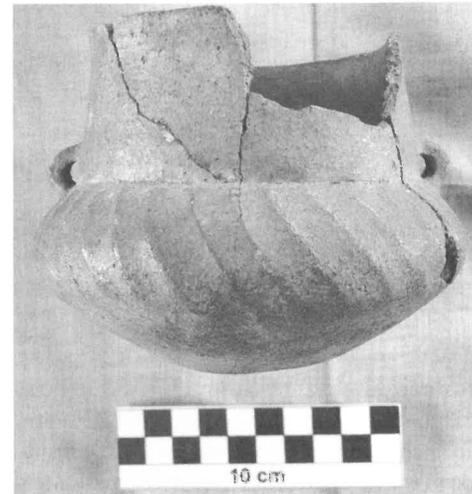


Abb. 3. Becher Lausitzer Kultur.

schlossenen Abschlüsse sind im rechten Winkel an die Schließe angegossen (Abb. 6).
Länge: 8,1cm, max. Breite 4,6cm
Inv. Nr.: L....nenburg (?)

7. Becher mit seitlicher Öse, umlaufender doppelter und dreifacher Rillenverzierung im oberen Bereich der Wandung und knapp oberhalb des Bodens. Senkrechte und schräge Rillenverzierungen, die den oberen



Abb. 4. Nomadenspiegel aus Bronze



Abb. 5. Kette aus Glas- und Bernsteinperlen.

und den unteren Bereich des Bechers miteinander verbinden (Abb. 7).
Höhe: 6,0 cm, Durchmesser: 6,0 cm

8. Tüllenbeil, Bronze, gegossen, mit seitlicher Öse. Gut sichtbare Grate, Bearbeitungsspuren (Abb. 9).
Maße: Max. Länge 12,4 cm, max. Breite 4,3 cm
Bezeichnung/Inv. Nr.: MACKOWKA
Pow. PRZEWORSK
2523
M.A. (?) II-289

9. Besatz, Bronze. In acht Segmente eingeteiltes rosettenförmiges Besatzteil, gegossen. Auf Rückseite buckelförmiger Fortsatz mit Öse (Abb. 8).

Durchmesser: 3,1 cm
Bezeichnung/Inv. Nr.: N 1921
Godpuren (bodpuren ?)
Nob. Náy (?)

10. Geweihanhänger(?). Zwei auf einem 0,4 mm Eisendraht befestigte unterschiedliche Geweihstücke. Am großen Geweihstück ist das Geweihende nicht erhalten, am anderen Ende plane Schnittspuren. Das zweite Geweihstück ist unvollständig und abgebrochen (Abb. 10).
Länge Geweih 18,3 cm (gesamt)
Länge incl. Eisendraht 19,4 cm
Länge des großen Geweihstücks 14,6 cm
Länge des kleinen Geweihstücks max. 3,7cm
Bezeichnung/Inv. Nr.: –



Abb. 6. Bronzebeschlag.

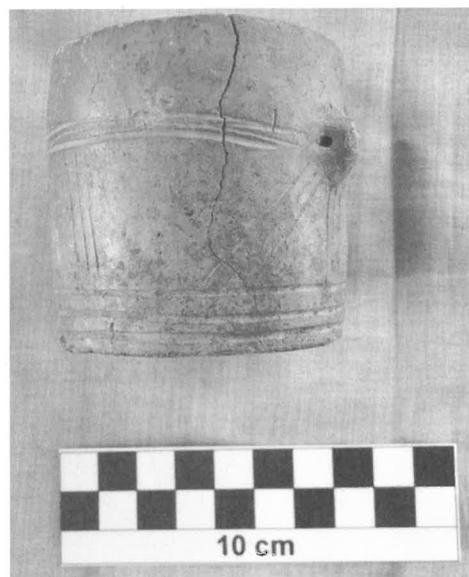


Abb. 7. Becher.



Abb. 8. Tüllenbeil.



Abb. 9. Rosettenfibel oder rosettenförmiger Beschlag.

Finds from the Ukraine and Poland transferred during WW II

The Lake Dwelling Museum Unteruhldingen received archaeological objects from a private collection in the Ruhr-region in summer 2010. The inscriptions on the finds proved that the material originated from Ukrainian and Polish museums. It had been transferred from there to Western Germany between 1943 and 1945. Up to today it is not clear whether there is a contiguity

between the “repatriation of cultural property” or rather the robbery of cultural property by the task force Rosenberg¹. First contacts with Ukrainian colleges brought no answer to the question from where and which context the pieces descended originally. We therefore ask you for your aid in order to identify the objects so that they can be returned according to the rules.



Abb. 10. Geweih-Anhänger.

Anmerkung

¹ G. Schöbel, Pfahlbaumuseum Unteruhldingen am Bodensee – Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte. Stand und Aufgaben. Archäol. Nachr.bl. 13, 3, 2008, 221–240. – Ders., Die Ostinitiativen Hans Reinerths. Politik und Wissenschaft in der Prähistorischen Archäologie.

In: J. Schachtmann, M. Strobel/T. Widera (Hrsg.), Berichte und Studien Hannah-Arendt-Institut 56 (Göttingen 2009).

Priv.-Doz. Dr. habil. Gunter Schöbel, Pfahlbaumuseum Unteruhldingen, Strandpromenade 6, 88690 Uhldingen-Mühlhofen. mail@pfahlbauten.de

Jahrestagung des Verbandes der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland vom 9. bis 12. Mai 2010 in Schwerin, Mecklenburg-Vorpommern Wissenschaftliches Kolloquium am 11. Mai 2010 „Stand, Desiderate und Verbesserungsmöglichkeiten in der deutschen Unterwasserarchäologie im Vergleich zu den Nachbarstaaten“

Grußwort

JÜRGEN KUNOW

Sehr geehrte Damen, meine Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Sehr herzlich darf ich Sie zu unserem diesjährigen wissenschaftlichen Kolloquium im Rahmen der Jahrestagung des Verbandes der Landesarchäologen 2010 hier in Schwerin begrüßen. Schon vor zwei Jahren hatte unser Kollege Dr. Detlef Jantzen als Landesarchäologe von Mecklenburg-Vorpommern die Einladung ausgesprochen, den Verband für das Jahr 2010 hierher zu bitten. Bereits damals wurde übrigens – dem Genius loci geschuldet – festgelegt, das wissenschaftliche Kolloquium der Unterwasserarchäologie zu widmen. Es bedurfte also keinesfalls erst der Geschehnisse um die „Stralsunder Einbäume“ hierzulande und die diesbezügliche Diskussion um Ursachen dieser Katastrophe, Verantwortlichkeiten, mögliche Versäumnisse und neue Konzepte für Restaurierung und Magazinierung von Nassholzfunden. In dem Zusammenhang hat sich ja auch der Verband der Landesarchäologen positioniert. Sie können auch meine sehr persönliche Einstellung dazu im Heft 1 des Jahrgangs 2010 im „Archäologischen Nachrichtenblatt“ nachlesen.

Lässt man die Themen unserer Kolloquien der beiden letzten Jahrzehnte Revue passieren, wird man leicht feststellen, dass wir uns zwar immer wieder auch mit dem kulturellen Erbe im Wasser beschäftigt haben, doch fehlte bislang eine einschlägige, quasi

ausschließlich der Unterwasserarchäologie in Deutschland gewidmete Tagung. Das ist eigentlich ein wenig erstaunlich, denn der Verband der Landesarchäologen hat schon vor 17 Jahren, also 1993, eine eigenständige „Kommission für Unterwasserarchäologie“ (KUWA) gegründet und bald darauf den „Arbeitskreis Unterwasserarchäologie“ mit anderen zusammen ins Leben gerufen. Die Komplexität der Materie hat es von Anfang an mit sich gebracht, dass gerade dieser Arbeitskreis sich nicht nur aus Kollegen der Landesarchäologie zusammensetzte, sondern man hier ein weit über den Verband ausgreifendes Netzwerk aufbaute. Selbstverständlich wurden von Beginn an Kollegen aus dem Ausland fest in dieses Netzwerk integriert, da man dort eine besondere Professionalität im Umgang mit dem archäologischen Kulturerbe im Wasser zu Recht gesehen hat. Jährliche Tagungen und die Begründung einer eigenen Fachzeitschrift, des „Nachrichtenblattes Arbeitskreis Unterwasserarchäologie NAU“ belegen, wie intensiv hier über viele Jahre gearbeitet wurde.

Auch die Vorbereitung unseres diesjährigen wissenschaftlichen Kolloquiums lag in der Federführung der KUWA. Ich danke allen Mitgliedern dieser Kommission, namentlich ihrem Sprecher, Herrn Dr. Timm Weski (München), für die Gestaltung des heutigen Tages. Selten hatte der Vorstand unseres Verbandes so wenig mit der Ausrichtung und der Sorge um unser jährliches